DIRK VAN DEN
BOOM
DER LETZTE
ADMIRAL
3|DREIGESTIRN

DIRK VAN DEN

BOOM

DER LETZTE

ADMIRAL

3|DREIGESTIRN

DER LETZTE ADMIRAL 3: DREIGESTIRN
wird herausgegeben von Cross Cult, Teinacher Straße 72, 71634 Ludwigsburg.
Herausgeber: Andreas Mergenthaler; Verantwortlicher Redakteur
und Lektorat: Markus Rohde; Lektorat: Katrin Aust; Korrektorat: Peter Schild;
Satz: Rowan Rüster/Cross Cult; Cover Artwork: Arndt Drechsler;
Print-Ausgabe gedruckt von CPI Moravia Books s.r.o., CZ-69123 Pohorelice.
Printed in the Czech Republic.

Copyright © 2020 Dirk van den Boom

Originalausgabe

Print ISBN 978-3-96658-311-4 (Oktober 2020) · E-Book ISBN 978-3-96658-312-1 (Oktober 2020)

WWW.CROSS-CULT.DE

Inhalt

Kapitel 1
Kapitel 2
Kapitel 3
Kapitel 4
Kapitel 5
Kapitel 6
Kapitel 7
Kapitel 8
Kapitel 9
Kapitel 10
Kapitel 11
Kapitel 12
Kapitel 13
Kapitel 14
Kapitel 15
Kapitel 16
Kapitel 17
Kapitel 18
Kapitel 19
Kapitel 20
Kapitel 21
Kapitel 22
Kapitel 23
Kapitel 24
EPILOG

1

Ryk wachte auf und fühlte sich beschissen.

Schweiß klebte ihm auf der Stirn, und dann dieser Druck im Schädel. Erinnerungsfetzen an einen Albtraum drängten sich ihm auf. Was war aus dem guten alten Vergessen beim Aufwachen geworden? Er war vor einem Großmaul davongerannt, doch er kam nicht von der Stelle. Er steuerte den Wagen von Hoimar, doch wenn er Gas gab, fuhr er nicht schneller, und wenn er bremste, geriet der Wagen außer Kontrolle. Alle schauten ihn immer nur an. *Ryk, Ryk, Ryk*, sagten sie, voller Aufforderung und Erwartung und stiller Missbilligung. Er wandte sich ratsuchend an Uruhard und erntete Schweigen. Sia lachte nur. Momo schaute weg. Dann wieder ein Großmaul, dann der Eze, wie er den Kopf schüttelte. Wieder ein Großmaul. Ein Kaleidoskop, aus dem er nicht einmal erwacht war, als er es wollte.

Erst später, und so lag er jetzt da. Das Kissen klebte an seiner Haut. Er starrte in die Dunkelheit. Das eindringlichste Bild aus dem Traum, das in ihm nun langsam, langsam verblasste, war dieser Wald an Hivestöcken, dieses einen Planeten bedeckende Gewimmel aus Feindseligkeit, Verhängnis und Übermacht. Das Bild hatte sich ihm wohl eingebrannt. Er wurde es nicht mehr los.

Und die drei Sonnen. Die beiden kleineren hatten sie nicht sofort bemerkt. Versteckt wie kleine Kinder unter

dem Rock einer Matrone waren sie aus dem Schatten der großen Zentralsonne hervorgeschlichen, als die *Marcus Aurelius* ihre Messungen fortgesetzt hatte. Drei Sonnen. So was war offenbar möglich. Ryk kannte sich nicht aus. Er war sehr beeindruckt gewesen, wie sie alle.

Ryk richtete sich auf. Der pelzige Geschmack in seinem Mund war ekelhaft. Er hatte keinen Tropfen Alkohol angerührt, obgleich ihm danach gewesen war. Vielleicht hätte er trinken sollen. Dann wäre er wie ein Toter eingeschlafen, hoffentlich traumlos, und in keinem schlechteren Zustand aufgewacht.

Er schaute auf die Uhr.

Fünf Stunden.

Das erklärte ein wenig, warum er sich so angeschlagen fühlte. Nur fünf Stunden Schlaf. Aber er hatte keinen Weckruf vereinbart. Sein Geist hatte einfach gesagt: *Wach auf, es ist genug, ich kann nicht mehr*.

»Ryk!«

Sias Stimme, die aus einem Lautsprecher drang, tat etwas weh. Also war es doch nicht sein Geist gewesen. Wenn sie ihn schon aufwecken musste, warum kam sie dann nicht persönlich vorbei? Ein nettes Streicheln, vielleicht ein Kuss und ein bedauernder, liebevoller Blick, wenn er sich aus dem Schlummer kämpfte. Etwas Zuneigung und Trost, ein sanftes Aufwachen. Aber nein, da saß er nun.

»Ryk!!«

Nachdruck. Drängen. Es alarmierte ihn ein wenig.

»Ja, Sia«, sagte er. Seine Stimme klang hohl und schwach, so wie seine Zunge schmeckte.

»Komm hoch. Das musst du dir ansehen.«

Ryk war nun wach. Der Alarm in ihrer Stimme war deutlich zu hören und er hatte die erwünschte Wirkung. Er stand auf, dann Wasser ins Gesicht, einmal den Mund

ausgespült. Er rieb sich über die Bartstoppeln, ignorierte sie und schlüpfte in die Kleidung von gestern. Er roch am Hemd. Ging noch.

Augenblicke später, immer noch eine Spur unsicher auf den Beinen, betrat er die Brücke. Alle waren sie da. Uruhard sah genauso zerfleddert aus wie er, Sia wie der junge Morgen und Momo stand wahrscheinlich sowieso die ganze Zeit in der Ecke und schlummerte aufrecht.

»Was gibt es?«

»Das!«

Ryk schaute auf das, was die Monitore zeigten. Erst erkannte er es nicht genau. Es fehlte ihm an Referenzen für das, was dort abgebildet wurde. Etwas im Weltraum. Groß. Sehr symmetrisch. Ganz anders als der Dschungel an Hivestöcken. Er schaute und schaute und fragte sich einen Moment, ob er wirklich richtig wach war oder er nur von einem Traum in einen anderen gewechselt war.

Er sah sich verwirrt um, doch niemand achtete auf ihn.

Sia sprach mit der Automatik. »Hast du die Messungen abgeschlossen?«

Die etwas monotone Stimme antwortete sofort: »Es besteht kein Zweifel. Die Anlage ist inaktiv.«

»Definiere inaktiv.«

Inaktiv vielleicht, ja. Aber auf jeden Fall beeindruckend. Schwarz, matt, mit einer Maserung, die sich nun der scharfen Optik der sich nähernden Fernsonde enthüllte. Exakte Geometrie, perfekt zusammengestellt, ein Mahnmal der technologischen Macht der alten Union und gleichzeitig doch ein Symbol für ihren Untergang. Beeindruckend auch, weil alles so tot war, mehr als ruhig, eine in sich ruhende, bleierne Stille, die von den drei aneinandergesetzten Metallpyramiden ausgestrahlt wurde wie eine stumme Mahnung. Niemand konnte sich dem Eindruck dieses Anblicks entziehen. Ryk am

allerwenigsten, der schon nicht mehr genau wusste, wie er all diese Bilder und Entdeckungen verarbeiten sollte. Eine Welt voller Hivestöcke auf der einen Seite, ein Dschungel aus Feinden, mächtiger und bedrohlicher und zahlreicher als alles, was sie bisher gesehen hatten – und drei Pyramiden, alle mit einem exakten Seitenmaß von einem Kilometer, die wiederum angeordnet in einem perfekten Dreieck um die Gaswelt kreisten, auf der anderen. Schwarz. Massiv. Und stumm. Oder, wie die Automatik der *Marcus Aurelius* es nannte: inaktiv.

Und weil das der Erklärung bedurfte, hatte die Sängerin nachgefragt.

Sia hatte diesen sachlichen Tonfall, der in Ryk immer den Eindruck erweckte, als würde eine Maschine mit einer Maschine reden, und so weit hergeholt war das ja auch nicht. Er entsann sich natürlich anderer Momente, in denen er sich von der sehr menschlichen Seite der Hybriden hatte überzeugen dürfen, und es bedurfte der Erinnerung an diese, um keinen völlig falschen Eindruck von der Sängerin zu behalten.

Die Automatik der *Marcus Aurelius* jedenfalls kam gut mit Sia aus.

Ryk holte sich einen Kaffee aus dem Automaten auf der Brücke. Er trank das Elixier in kleinen Schlucken und spürte, wie es den Druck in seinem Kopf durch das typische Brennen ersetzte, das zu viel Koffein in ihm auslöste. Er war sich nicht ganz sicher, was besser war. Es war einfach anders.

»Keine Energieemissionen. Keine Strahlung. Keine physische Aktivität. Eine Temperatur nur unwesentlich über der des umgebenden Weltraums.«

»Kein Antrieb?«, vergewisserte sich Sia.

»Es bedarf keiner Kurskorrektur. Die Objekte befinden sich im Lagrange-Punkt. Sie sind fest im Weltall verankert,

gehalten durch die sich gegenseitig kompensierenden Schwerkraftfelder des Gasplaneten und des Hauptmondes. Eine ausgesprochen stabile Position. Soll ich mit der Erkundung fortfahren?«

Die Frage aller Fragen. Nachdem sie einen Wald an Hives auf dem zweiten Planeten entdeckt hatten, war die nächste Enthüllung nur eine Stunde später gekommen.

Inaktiv. Das war in der Tat sehr technisch und dieser Eindruck wurde durch die Erklärung der Automatik noch verstärkt. Der Begriff, der Ryk einfiel, war »tot«. Wenn das die Forschungsstation war, in der Admiral Rothbard darauf wartete, die Menschheit zu retten, waren die Aussichten nicht sehr rosig.

Das sagte er auch. Er wollte es eigentlich nicht, es fühlte sich an, als würde er damit den Traum angreifen, der sie hierhergeführt hatte, aber es war doch eine logische Schlussfolgerung.

Der ehemalige Wachtmeister aber ließ das nicht gelten. »Vielleicht wartet die Station darauf, dass jemand sie besucht und reaktiviert«, mutmaßte er. »Vielleicht hat sie ihre Arbeit beendet oder sie wartet noch auf etwas Entscheidendes – einen Weckruf, einen Hinweis darauf, dass es noch Menschen gibt, die es zu retten lohnt.«

»Es leben Menschen auf der zweiten Welt. Wir haben sie gesehen!«, erwiderte Ryk, der seine pessimistische Weltsicht nicht ohne Widerspruch aufgeben wollte.

»Gut, ja. Dann werden wir mehr erfahren, wenn wir uns das näher ansehen. Wir sollten die Pyramiden anfliegen, alte Unionscodes senden, uns identifizieren. Wenn dort eine Automatik zuhört, könnte es sein, dass sie aktiv wird. Das ist immer noch die bessere Option, als uns weiter der zweiten Welt zu nähern und in einem Wald aus Hivestöcken zu landen.«

»Dort unten leben Menschen«, begehrte Ryk auf. Die Fernsonden hatten weitere Beobachtungen geliefert und der Befund war eindeutig. Um insgesamt vier eindeutig identifizierte Stöcke, die seltsamerweise wie verdorrt aussahen, hatten sich Siedlungen etabliert, eine davon besonders groß. Sicher absolut nicht vergleichbar mit den Metropolen, eher Dörfern gleich, und ganz offensichtlich bar jeder Reste an Technologie, aber bewohnt. »Und dort unten stehen tote Hives. Das muss doch einen Grund haben. Vielleicht haben die Menschen doch noch einen Weg gefunden, sich zu wehren. Einen Weg, einen Hivestock zum Sterben zu bringen.«

»Also plädierst du dafür, dass wir es unten auf Planet zwei versuchen?«, fragte Sia. Es lag keine Anklage in der Stimme. Sie schien es zumindest ernsthaft als Alternative zu erwägen.

Ryk fühlte sich immer noch nicht körperlich in der Lage, eine so ernsthafte Diskussion zu führen und möglicherweise den Ausschlag für eine ebenso ernsthafte Entscheidung zu geben. Er vergrub sein Gesicht im Kaffeebecher, doch leider fand er dort keine Antwort. Er wusste, dass er keine hatte. Egal wie sie sich entschieden, es konnte alles in Enttäuschung, Konflikt und Gefahr enden.

Verdammt.

Wenn er zu wenig Schlaf bekam, war er unerträglich, so unerträglich, dass er sich selbst nicht mehr leiden konnte. »Ich weiß es doch auch nicht«, war seine kraftlose Antwort.

»Vielleicht wird uns die Entscheidung gerade abgenommen«, sagte Uruhard. Er zeigte auf den Hauptschirm, der nun wieder die Übertragung der Sonden zeigte, die um den zweiten Planeten kreisten. Dort tat sich etwas.

Ein Hivestock fesselte ihre Aufmerksamkeit. Es sah so aus, als gäbe es da unten ein Erdbeben, jedenfalls zitterte das mächtige Bauwerk. Fuhr ein mächtiger Wind durch diesen beängstigenden Dschungel? Es dauerte einen Moment, bis auch Ryk begriff, wessen er da gerade Zeuge wurde.

»Das Ding startet«, flüsterte er schließlich andächtig.

Niemand widersprach ihm. Es wurde mit jedem Moment eindeutiger, dass der Springer recht hatte. Das Zittern des Hivestocks wurde stärker und er schien unnützen Ballast abzuwerfen. Wie abgestorbene Hautpartikel lösten sich Schalen von seiner Hülle und fielen zu Boden. Die Sporenplattform an der Spitze hatte sich geschlossen, so als hätte sich eine Schicht von Hornhaut darübergelegt, und bildete die konisch geformte Bugsektion eines Raumfahrzeugs. In nichts anderes verwandelte sich das Bauwerk in diesem Prozess.

Dann löste es sich vom Boden. Erdreich wurde aufgewirbelt, eine tiefe Wunde in die Kruste geschlagen und Brocken des Bodens purzelten in den tiefen Krater, den der emporsteigende Hivestock hinterließ. Aus dem Heck des Ungetüms schlugen helle Flammen. Ryk beobachtete zum ersten Mal einen aktiven, mobilen Hivestock und der Anblick war geeignet, ihm den Atem zu verschlagen. Nicht mühelos, aber mit großer und beständiger Kraftentfaltung überwand das Monstrum die an ihm zerrende Schwerkraft und stieg durch die Atmosphäre empor, einen hellen Schein um sich herum ausbreitend.

Dann brach das Raumschiff – und um nichts anderes handelte es sich jetzt – durch die obersten Schichten der Lufthülle. Wie von einem unsichtbaren Band befreit beschleunigte der Hive mit immer höheren Werten und schoss förmlich an der beobachtenden Sonde vorbei, die

ihre Kameras und Sensoren nachsteuerte, um den Anblick nicht aus dem Fokus zu verlieren.

»Kursberechnung!«, verlangte die ewig pragmatische Sia, während Ryk noch vollauf damit beschäftigt war, mit offenem Mund zu starren und nicht zu wissen, was das alles zu bedeuten hatte.

Die geforderte Berechnung wurde projiziert. Natürlich konnte der Hivestock jederzeit seinen Kurs ändern, aber es sah nicht danach aus, als habe er die Absicht.

»Er hält auf uns zu«, sagte Uruhard mit belegter Stimme.

»Wir sind die Ursache dieses Starts?«, fragte Ryk. Er konnte es nicht glauben. Das kleine Schiff, die paar Leute – deswegen löste man keinen seit ewigen Zeiten tief in der Kruste des Planeten verwurzelten Hivestock von der Oberfläche!

»Das ist doch, wie mit Kanonen auf Spatzen schießen!«, bemühte Uruhard ein antikes Sprichwort.

»Das wäre es«, meinte Sia nachdenklich, »wenn man etwas anderes hätte als Kanonen. Aber ich habe noch nie von kleinen Hiveraumschiffen oder -beibooten gehört, von Drachen fürs Weltall. Oder geben die Aufzeichnungen da etwas her?«

»Nein«, gab Uruhard etwas verblüfft zu. »Nein, absolut nichts. Verdammt. Das stimmt. Kanonen auf Spatzen. Und selbst wenn, dann starten die wahrscheinlich von einer Basis. Wer Weltraumdrachen möchte, braucht einen Drachenträger.«

»Da unten gibt es Tausende von Hivestöcken. Für unseren Feind ist der Start eines einzelnen vielleicht nicht halb so beeindruckend wie für uns«, ergänzte Ryk, der so langsam wieder in der Lage zu sein schien, einen klaren Gedanken zu fassen. »Wenn man so viele Kanonen hat …«

»Was machen wir? Ausweichkurs? Oder umdrehen und fliehen?« Sia kam sofort wieder zum Punkt.

»Zu langsam.«

Alle drehten sich zu Momo, der nach diesen beiden Worten auch schon wieder zufrieden damit war, einen Beitrag zur Diskussion geleistet zu haben. Doch der Defo hatte mehr Aufmerksamkeit gezeigt als sie alle, wie Sia sofort bestätigte.

»Momo hat recht«, sagte sie. »Das sind wahnsinnige Beschleunigungswerte. Selbst wenn wir jetzt voll aufdrehen, können wir trotzdem nicht mehr entkommen. Eine lange Jagd, aber keine erfolgreiche Flucht.«

»Ein Sprung«, schlug Ryk vor. »Wir springen weg und kommen später wieder. Vielleicht beruhigt sich die Lage ja dann.«

»Wir sind bereits zu nah an Massekörpern«, erklärte die Automatik. »Wir müssen eine größere Entfernung von Planeten, möglichst senkrecht zur Ekliptik, erreichen, um den Sprungantrieb auslösen zu können.«

»Die Sporenschiffe des Hives kümmert das nicht«, wandte Uruhard ein.

»Deren Mannschaft ist auch nicht so empfindlich«, erwiderte die Automatik, und für einen winzigen Moment hörte es sich so an, als sei sie schnippisch.

»Gut, in jedem Falle ein Ausweichmanöver und volle Kraft!«, befahl Ryk nun. Es gab keinen Widerspruch, die *Marcus Aurelius* erzitterte merklich und den Schirmen war zu entnehmen, dass die Kurskorrektur vorgenommen und die Maschinen hochgefahren wurden. Die Beschleunigungswerte des Hivestocks waren immer noch überirdisch, im wahrsten Sinne des Wortes, und sie alle mussten nun die größten Befürchtungen haben, dass …

»Oh!«, machte Sia. Uruhard stieß einen unartikulierten Laut aus. Momo stöhnte leise. Ryk war der Einzige, der schwieg, da er seinen Mund offen stehen hatte und ihm die Kraft fehlte, ihn zu schließen.

Die drei Pyramiden, eben noch still, schwarz und inaktiv, materialisierten genau in der Flugbahn des Hives. Es hatte keinerlei Vorwarnungen gegeben, keinen Start, kein Aufwärmen, keine Beschleunigung, nur ein einziger, schneller Sprung, ein Satz durch Raum und Zeit. Ein Zwinkern der Fortbewegung. Ryk fielen gar nicht genug Worte ein, um diesen beeindruckenden Vorgang angemessen zu beschreiben.

Und dann wurde alles gleich noch viel beeindruckender.

Ein fahlblaues Licht wurde von den Spitzen der Pyramiden ausgestrahlt, ein gleichzeitig intensiver wie doch schwacher Schein, ein seltsamer Widerspruch, der Ryks Sehzentrum in eine gewisse Verwirrung stürzte. Das Licht, eine helle Aureole um die Spitze, waberte auf, und schwebte dann, wie ein höchst betagter Kugelblitz, der nicht mehr so gut zu Fuß war, auf den heranrasenden Hivestock zu.

Und der versuchte auszuweichen.

»Masseträgheit«, sagte Sia. »Das wird nichts.« Sie klang sehr zufrieden.

Ryk wusste nicht genau, was sie meinte, aber er wusste, wie es war, auf einen Triebwurm zu springen und von der Wucht des eigenen Absprungs weitergetragen zu werden, als sei man ein Passagier seines eigenen Körpers. Er war sich nicht darüber im Klaren, ob das der gleiche Effekt war, aber er würde Sia gewiss irgendwann danach fragen. Tatsache war, dass der Hivestock es nicht schaffte, den drei Kugelblitzen zu entkommen, die zielsicher auf das rasende Ungetüm zustrebten und die Haken ignorierten, die dieser zu schlagen versuchte.

»Jetzt!«, rief Sia und es klang sehr erwartungsvoll.

Ryk teilte ihre Begeisterung. Der Hivestock wurde frontal getroffen, das blaue Licht knisterte blitzend über seine Hülle und schien erst einmal in ihn einzudringen, ohne

erkennbaren Schaden anzurichten. Doch dann rissen Teile der Außenhaut auf, wie große Krusten über heilenden Wunden.

»Er löst sich auf!«, sagte Uruhard fast andächtig. »Er hat jeden Zusammenhalt verloren, jede Statik, jede Festigkeit. Schaut euch das an!«

Das taten sie alle, wollten keinen Moment dieses wunderbaren Schauspiels verpassen.

Der Hivestock wehrte sich nicht, wie sollte er das auch? Er schoss nicht, welche Waffen ihm auch immer zur Verfügung stehen mochten. Seine Triebwerke erloschen, er glitt weiter in die zuletzt eingeschlagene Richtung. Es war, als hätte er aufgegeben. Er hatte wohl auch gar keine andere Wahl.

Es gab keine weiteren Kugelblitze, das war auch nicht nötig.

Der Hivestock zerbröselte vor ihren Augen, löste sich in klobige Bestandteile auf, in Brocken, die sich voneinander entfernten und auseinanderstrebten und wiederum in weitere Teile zerfielen, ein steter Zersetzungsprozess. Die Sonde hatte sich dem Schauspiel genähert und die hochauflösenden Sensoren übermittelten das Szenario auf die Brücke. Ryk erkannte nun deutlich einzelne Großmäuler, wie sie mit wedelnden Armen, offensichtlich nicht sofort tot, ins Vakuum des Weltalls fielen, orientierungs- und hilflos, wie ihre Bewegungen langsamer wurden, als ihre Widerstandskraft der feindlichen Umgebung schließlich nichts mehr entgegensetzen konnte. Besonders tragisch sah dies bei den Drachen aus, die sich aus der sich auflösenden Spitze lösten und wegflogen, weil sie dachten, dass sie es könnten, dann mit den Flügeln schlugen, die Triebwerke aktivierten und schließlich die Orientierung verloren, als sie starben.

Wenn es Weltraumdrachen gab, machten sie sich nicht mehr die Mühe zu starten. Vielleicht war es für sie eine Ehrensache, mit dem sinkenden Schiff unterzugehen, vielleicht hatten sie auch einfach keine Wahl.

Und sterben, das taten sie alle. Es dauerte nur Minuten, auch wenn es länger wirkte, weil so viel auf einmal passierte und es so viel zu sehen gab.

Dann war nicht mehr viel übrig.

»Der ist hin«, sagte Momo und klang nicht unzufrieden.

Ryk war ebenfalls glücklich, doch er hatte die Pyramiden weiterhin im Blick und stellte etwas fest, das er auch sogleich äußerte: »Die kehren nicht dorthin zurück, wo sie herkamen.«

»Tatsächlich nehmen sie Kurs auf uns«, fügte Sia hinzu. »Wir sind weiterhin in Fluchtbeschleunigung?«

»Die *Marcus Aurelius* entfernt sich mit voller Kraft!«, erklärte die Automatik.

»Äh. Das scheint nicht viel zu nützen.«

Die Pyramiden machten keinen Sprung. Es gab auch kein fahlblaues Leuchten, keine langsamen Kugelblitze und keine sich auflösende Korvette. Ryk flog nicht mit wedelnden Armen im Vakuum umher. Aber sie waren auf die *Marcus Aurelius* aufmerksam geworden und sahen sich die Sache nun aus der Nähe an.

Es gab kein Entkommen.

2

Es gab da diese Geschichte, sehr alt und Ryk kannte nur den Titel. Er hatte sich nicht einmal an diesen erinnert, bis zu diesem Moment, da Uruhard ihn darauf hinwies, der in allen sehr alten Dingen weitaus besser bewandert war als jeder von ihnen.

»Jonas und der Wal«, sagte er. Sia und Momo hatten nie davon gehört und Ryk kannte nicht mehr als das, ihm war der Inhalt der Sage unbekannt. Uruhard erklärte sich auch nicht, er hatte nur laut gedacht, aber angesichts der Tatsache, dass eine der Pyramiden gerade die *Marcus Aurelius* geschluckt hatte, konnte sich Ryk zumindest denken, wie es Jonas mit dem Wal ergangen war.

Es wurde dunkel und dann wieder hell und so groß die Pyramide auch sein mochte, die Halle, in der sich die *Marcus Aurelius* wiederfand, war kaum größer als die Korvette und bestand nur aus metallenen, schmucklosen Wänden. Die Triebwerke waren ausgeschaltet worden.

Nicht von ihnen.

Nicht von der Steuerautomatik.

Von der Pyramide, gleich bei der endgültigen Annäherung. Wie nebenbei.

Ryk war dieses Gefühl gewohnt: Andere entschieden über seine Wege und sein Schicksal. Er empfand nur noch Gelassenheit bei dieser Perspektive und verhielt sich damit fast wie Momo. Sie standen beide da und beobachteten ihre Inobhutnahme durch eine gigantische Metallkonstruktion,

während Uruhard und Sia sich doch ein wenig aufregten und dabei jede Menge Energie verschwendeten.

Dann wurde es im Schiff dunkel. Hier gab es keine Energieverschwendung. Ein sanft blinkendes Notlicht zeigte ihnen den Weg zur Schleuse. Ein unmissverständlicher Hinweis. Jemand wollte, dass sie ausstiegen. Es gab keine weitere Kommunikation. Das Pyramidendings konnte nicht oder wollte nicht oder war anderweitig beschäftigt. Ryk fand, dass es für sie hier im Inneren des Schiffes jetzt keinen großen Diskussionsbedarf gab. Sie konnten hier im Dunkeln sitzen oder sich der Dunkelheit da draußen stellen. Letzteres versprach Fortschritt und Erkenntnis. Immerhin war der Feind ihres Feindes doch ihr Freund.

Sagte er sich.

Redete er sich wenigstens ein.

Wie sollte man auch sonst bei geistiger Gesundheit bleiben?

Es war sehr still geworden in ihrem so vertrauten Schiff, wirklich alles schien abgeschaltet, ohne Ankündigung und ohne Erklärung. Sie verließen die Korvette und trugen Schutzanzüge und Waffen, aber fühlten sich dennoch ungeschützt und wehrlos. Als sie den Boden der Halle betreten hatten, öffnete sich eine Tür in der Wand.

»Das ist Unionstechnik«, sagte Uruhard, und klang zuversichtlich. »Das ist alles Unionstechnik. Wenn ihr mich fragt, diese Pyramiden sind die Forschungsstation von Admiral Rothbard. Würde ich sagen.«

Fragen trugen sie alle viele mit sich herum und die Antwort des Wachtmeisters klang plausibel genug, um ernst genommen zu werden.

»Wir gehen jetzt durch die Tür«, sagte Sia bestimmt und wie meistens, wenn sie einmal zu einem Entschluss gekommen war, folgten die anderen ihr. Die Alternative

bestand ohnehin nur darin, in der abgeschalteten Korvette auszuharren.

Hinter der Tür fand sich ein weiterer Raum, kalt, karg ausgestattet, mit einigen Bänken, einem fest verschraubten Tisch, einer fahlen, aber lückenlosen Beleuchtung und in der Mitte einem Monster mit Scherenbeinen.

Der Anblick erschreckte Ryk und für einen Moment musste er den sofort einsetzenden Fluchtreflex bekämpfen. Das war kein Großmaul, kein Drache, aber es hatte eine Aura von Gefahr, irrational vielleicht, möglicherweise albern, aber sie war da.

Es war fast drei Meter hoch, mit einem schlanken, ovalen Körper und vier seitlich abstehenden Beinen, die aussahen wie nach unten spitz zulaufende Klingen. Oben auf dem Torso saß eine Art Kopf, glatt, fugenlos, ohne sichtbare Augen. Maschinen benötigten sicher keine Augen. Großmäuler hatten welche, weil sie eine Mischung aus Lebewesen und Maschine waren und der Hivestock offenbar darauf Wert legte. Dies war Unionstech. Schlank, elegant, gestaltet, um Eindruck zu machen, effektiv, effizient, irgendwie übermächtig.

Wenn die Union solche Maschinen gehabt hatte, warum war sie dann untergegangen?

Wahrscheinlich lag es daran, dass es nicht darauf angekommen war, wie etwas aussah, sondern wie viel brutale Gewalt es entwickeln konnte. Und wer es zu welchem Zweck kontrollierte.

Die Maschine sprach. Das überraschte nun niemanden.

»Gäste. Gruß den Gästen. Vorsicht. Keine Angst notwendig. Nahrung. Aufnahme von Kohlenhydraten und Ballaststoffen angeboten. Sitzplätze. Gliedmaßen dürfen entspannt und repositioniert werden.«

Alle lauschten sie der sanften, etwas monotonen Stimme und sahen sich dann an.

»Er hat uns beruhigt, was zu essen angeboten und dass wir uns setzen dürfen«, fasste Sia zusammen, um ganz sicherzugehen. »Wir sollten uns entgegenkommend zeigen.«

Sie wartete das Votum der anderen gar nicht erst ab, setzte sich auf eine Bank, schlug in einer fließenden Bewegung ein Bein über das andere und sagte: »Kohlenhydrate wären jetzt eine feine Sache. Und Flüssigkeit.«

»Fructoseliquid mit Fruchtgeschmack wird angeboten.«

»Was will er?«, fragte Ryk, der sich ebenfalls, zögerlich, setzte.

»Fruchtsaftersatz«, sagte Uruhard. »Nicht sehr exklusiv, aber süß. Sia hat ja nach Kohlenhydraten gefragt.«

Ryk wusste nicht genau, was das war, und er wollte, einmal mehr, seinen Mangel an Bildung nicht allzu sehr herausstellen. Wenn Uruhard etwas aß oder trank, war dies Orientierung genug für ihn.

Die Maschine bewegte sich nicht, dafür kam eine zweite, flacher, wie ein fahrender Tisch. Er rollte geschmeidig auf die nunmehr sitzende Gruppe zu. Selbst Momo hatte sich mit Aufwand niedergelassen. Er war von allen derjenige, der derzeit den am wenigsten entspannten Eindruck machte, was gewiss auch auf seine ungemütliche Sitzhaltung zurückzuführen war.

Es gab Fruchtsaftersatz und quadratisch aussehende Küchlein, die sich als eher harte Kekse herausstellten. Beides war sehr süß, ungewohnt für Ryk, aber aus Höflichkeit – Höflichkeit? – aß er etwas und trank. Würde er mehr davon zu sich nehmen, dessen war er sich sicher, wären Bauchschmerzen die Folge. Allein Momo stopfte eine Handvoll in sich hinein und schien unbeeindruckt von möglichen Konsequenzen zu sein.

Der Scherenbeinroboter schien mit ihrem Verhalten zufrieden zu sein. »Nahrung wurde aufgenommen. Sitzpositionen wurden eingenommen. Sprachsequenz wird hochgeladen. Kommunikationsverhalten wird angepasst. Bitte um Verständnis. Es ist viel Zeit vergangen. Einen Moment.«

Die so furchterregend aussehende Maschine bat um Verständnis. Das war ein starker Kontrapunkt zu ihrem Schreck einflößenden Design. Ryk ermahnte sich, Ruhe zu bewahren. Kohlenhydrate waren natürlich hilfreich, aber die ganze Umgebung in ihrer Kälte und Schlichtheit sorgte nicht dafür, dass man sich leicht entspannte.

»So ist es besser!«, sagte der Roboter, plötzlich ganz anders artikulierend, als würde irgendwo eine andere Person vor dem Mikrofon sitzen.

Die Maschine bewegte sich und machte bewusst einen Schritt zurück. Vielleicht verstand sie jetzt, dass ihre bloße Anwesenheit etwas einschüchternd wirken konnte.

»Ich habe jetzt aktualisierte und angepasste Gesprächsmöglichkeiten zur Verfügung. Ich begrüße Sie alle an Bord des Dreigestirns, der Forschungseinrichtung der Terranischen Union im Deneb-Sektor. Die biologische Besatzung ist verstorben oder hat die Station vor langer Zeit verlassen. Sie sind die ersten biologischen Besucher seit sehr langer Zeit. Ich bin nicht in der Lage, Freude zu empfinden, aber mein Kommunikationsprotokoll erwartet, dass ich diese simuliere, um kulturell angepasstes Gesprächsverhalten zu projizieren.« Die Maschine hielt inne, als müsse sie überlegen. »Oh, das hätte ich nicht sagen sollen. Es ist wirklich viel Zeit vergangen. Bitte, seien Sie nicht beunruhigt. Weitere Fructose?«

»Nein, danke.«

Sagte man zu einer Maschine Danke? Es erschien Sia wohl angemessen. Wenn es jemand wusste, dann sie.

»Ihr Besuch ist unangekündigt und damit unerwartet. Die potenzielle Möglichkeit wurde mit einer geringen Wahrscheinlichkeit angesetzt. Dennoch ist diese Entwicklung zufriedenstellend.«

Ryk versuchte zu verstehen, was die Maschine damit meinte. Möglicherweise hatte sie ihnen gerade erneut auf ihre Weise gesagt, dass sie sich über den Besuch freute.

Hoffentlich.

»Wir sind unerwartet hier, aber nicht zufällig«, ergriff nun Uruhard das Wort. »Wir suchen Admiral Rothbard. Dies ist doch seine Forschungsstation, richtig?«

Die Maschine erwiderte nichts. Überrascht sein konnte sie doch eigentlich nicht. Und überlegen musste man doch mit einem so hochgezüchteten elektronischen Gehirn auch nicht lange. Versuchte sie gerade, menschliche Verhaltensweisen zu kopieren? Ryk hielt das nicht für unmöglich. Ihre Artikulationsfähigkeit jedenfalls hatte sich bereits verbessert. Sie war lernfähig.

»Admiral Rothbard. Er ist schon lange tot.«

Die Gruppe sah sich betreten und vielleicht eine Spur enttäuscht an. So richtig hatte möglicherweise keiner von ihnen mehr damit gerechnet, dass der Admiral als Person noch aktiv war oder wieder werden konnte. Aber hier ging es ja nicht zuletzt um sein Vermächtnis.

»Wir dachten, er sei in einer Art Stasis, vielleicht tiefgefroren«, versuchte Uruhard es trotzdem, dem Prinzip Hoffnung folgend.

»Sie reden von Kryostase?«

Keiner kannte das Wort, nicht einmal Sia, die doch sonst jeden technischen Begriff entschlüsseln konnte.

»Das kann sein«, erwiderte Uruhard. »Die Legende sagt, dass er in einem tiefen Schlummer darauf wartet, dass die Forschungseinrichtung ein Mittel gegen den Hive

entwickelt, um dann zu erwachen und die Union zu retten – oder vielmehr das, was von ihr übrig geblieben ist.«

»Diese Station ist in der Tat damit befasst, eine Lösung für die Hiveproblematik zu finden. Ich benötige zusätzliche Informationen über den Status der Hiveinfektion auf anderen von Menschen besiedelten Welten. Verfügen Sie über solche Kenntnisse?«

»Wir wissen nur von zwei Systemen, darunter die Erde«, sagte Sia.

»Das sind wichtige und willkommene Ergänzungen meiner Datenbank. Ihr Besuch wurde soeben von unerwartet zu nutzbringend aufgewertet. Ich werde nun Quartiere für Ihren Aufenthalt zur Verfügung stellen. Sie werden angenehm temperiert sein, geeignetes Mobiliar enthalten sowie Installationen zur Aufnahme weiterer Nahrungselemente und zur Ausscheidung der unverarbeiteten Reste. Ich gehe recht in der Annahme, dass sich die Funktionsprinzipien menschlicher Körper seit dem Ende der Union nicht grundsätzlich geändert haben?«

»Das ist … zutreffend«, sagte Uruhard, mit einem vorsichtigen Unterton und einem Seitenblick auf Sia, die über Funktionsprinzipien verfügte, die zumindest außergewöhnlich waren.

»Bitte folgen Sie mir.«

Ohne darauf zu warten, ob sie dies tatsächlich taten, setzte sich die Maschine in Bewegung. Der Übergang von völliger Starre in spontane Aktion kam überraschend und erschreckte Ryk. Das tappende Geräusch der vier Scherenbeine, die sich in einem perfekten Rhythmus bewegten und den eleganten schwarzen Leib in eine Richtung trugen, hatte wieder etwas Unheimliches, ja Bedrohliches.

Sie alle folgten der Maschine, etwas ratlos, aber ohne eine Alternative zu wissen. Ryk empfand einmal mehr das

Gefühl des Ausgeliefertseins und fragte sich, ob er jemals in seinem Leben ein Stadium erreichen würde, in dem er sich zumindest der Illusion hingeben konnte, Herr über seine Entscheidungen zu sein – und sei es nur darüber, wohin er wann ging und wem er dabei zu folgen bereit war.

So richtig glaubte er nicht daran.

Das war schon traurig.

Sie fanden sich in einem Quartier aus mehreren miteinander verbundenen Räumlichkeiten wieder, schmucklos, aber mit Mobiliar, das ihren Erwartungen entsprach, wenn man einmal von Momo absah, der vor allem die Sitzgelegenheiten mit einem abfälligen Grunzen beäugte. Die Maschine wies auf ein Bedienpanel an der Wand und Ryk stellte fest, dass sich die Elemente kaum von denen der Korvette unterschieden, mit der sie hierhergeflogen waren. Dies war ohne Zweifel eine Anlage der Union und beruhte auf den gleichen Prinzipien, damit waren sie irgendwie zu Hause.

Es fühlte sich aber nicht so an.

Der Roboter klackerte auf seinen Scherenbeinen davon. Zum Abschied erklärte er, seinen Gästen eine »angemessene Zeitspanne zur mentalen und körperlichen Akklimatisierung« zu lassen, mit der Ankündigung, in sechs Standardstunden wieder nach ihnen zu sehen und »Weiteres zu veranlassen«, ohne diese Worte mit einer spezifischen Absicht zu verbinden.

Ryk setzte sich. Mentale Akklimatisierung. So ganz genau verstand er das Wort nicht, aber er fühlte sich ein wenig erschöpft. Er musste diese Eindrücke verarbeiten und etwas gegen die unwillkürliche Scheu tun, die er beim Gedanken an den Scherenroboter empfand.

»Wir wurden abgefertigt«, sagte Uruhard, der sich seufzend auf ein Sofa niederließ. Sie hatten vier Schlafzimmer, klein, aber gut ausgestattet, und diesen

Gemeinschaftsraum, in dem sie auch essen konnten. Es gab keine Fenster, keine Bilder, aber eine wohlgefällige indirekte Beleuchtung und die Möbel wirkten nicht nur zweckmäßig, sondern waren auch schön anzusehen. Es war alles sehr … erträglich. Ein besseres Wort fiel ihm nicht ein.

»Abgefertigt?«, fragte Ryk.

»Wie Ware auf dem Markt. Paketweise auf eine Motorrikscha geladen. Immerhin wurden wir nicht mit einem Stempel versehen. Ich fühle mich nicht … ich fühle mich …« Uruhard fiel das richtige Wort nicht ein.

»Wertgeschätzt.«

Alle sahen Momo an. Der erwiderte ihr Starren ungerührt und lächelte dann freundlich. »Ich kenne das. Ich werde erst seit Kurzem wertgeschätzt. Passierte vorher selten.«

Das war ein Lob aus seinem Mund, und ein anrührendes dazu. Es kompensierte emotional ein wenig die maschinelle Art des Empfangs, den sie gerade genossen hatten.

»Ich fühle mich unwohl«, sagte nun auch Sia. »Ich habe keinen festlichen Aufmarsch erwartet. Seit dem, was auf Pax geschehen ist, stehe ich dem ohnehin mit einem tiefen Misstrauen gegenüber. Aber für mich hatte das alles einen sehr seltsamen Beigeschmack. Es klang so, als seien wir zu etwas nützlich und würden zu diesem Zweck …«

»Aufbewahrt.«

Wieder schauten alle Momo an. Der Defo lief hier zu rhetorischer Hochform auf. Dass er nun auch auf einem Zweisitzer eine einigermaßen bequeme Sitzposition gefunden hatte, mochte dazu beitragen.

»Wir sollten uns ausruhen«, schlug Ryk vor.

»Dafür ist keine Zeit!«

Ryk wollte wieder erstaunt auf Momo schauen, dann aber merkte er, dass dieser die energischen Worte gar nicht

ausgesprochen hatte. Stattdessen stand da ein Mann im Raum, als sei er aus dem Boden emporgewachsen. Er hatte ein markantes Gesicht, umrahmt von einem sorgfältig gepflegten Backenbart, und sein hochgewachsener und muskulöser Körper steckte in einer makellos geschneiderten Uniform mit den alten Insignien der Union. Seine Haut hatte einen angenehmen Braunton, der den Eindruck großer Dynamik und Lebenskraft vermittelte, wie seine ganze Körperhaltung, angespannt, bereit zum Sprung, aktiv.

Sie alle starrten ihn an, überrascht, irritiert, dann beinahe andächtig, als sie erkannten, um wen es sich handelte oder zumindest zu handeln schien.

Ryk kannte das Gesicht. Sie alle hatten diesen Mann bereits einmal gesehen. Nicht lebend. Nicht tot. Aber sein steinernes Abbild. In einer großen Halle. Von dort waren Menschen erschossen worden. Das trübte die Erinnerung ein wenig.

»Admiral Rothbard«, murmelte Uruhard und erhob sich mühsam, den Blick nicht von dem Uniformierten wendend, der gelassen dastand und die vier Besucher mit der Andeutung eines feinen Lächelns auf den Lippen musterte.

»Ja und auch nein«, sagte der Admiral mit seiner volltönenden, angenehmen Stimme. »Ich erkläre es später. Jetzt sollten Sie alle mit mir kommen, und zwar schnell.«

»Warum? Wohin?«, fragte Ryk, dessen Verwirrung einen neuen Höhepunkt erreicht hatte.

»Warum? Weil der Roboter Sie alle in Kürze töten wird, sobald er alles erfahren hat, was er wissen möchte. Sie sollten mit mir gehen, wenn Sie leben wollen. Wollen Sie leben?«

Die Frage klang auf absurde Weise ernst gemeint. Sie alle nickten, wie ertappte Kinder, die dachten, es hätte sie

niemand dabei beobachtet, wie sie die Bonbons geklaut hatten.

»Folgen Sie mir«, insistierte Admiral Rothbard. Er drehte sich halb um und zeigte in eine Richtung. »Da entlang.«

Natürlich war da jetzt ein Zugang, wo eben noch eine fugenlose Wand gewesen war.

Diese Hochtechnologie fiel Ryk zunehmend auf die Nerven.

Er fügte sich, wie sie alle.

3

Es wurde dunkel dort, wo sie hingeführt wurden, etwas kühler und ein klein wenig schäbig. Nicht schäbig wie in einem Crawlerschiff, aber schäbig wie in: »Hier wische ich nur einmal im Monat durch und auch das nicht richtig.« Das schien den Mann in der schicken Uniform nicht zu beeindrucken und er hastete mit einer Geschwindigkeit vor ihnen her, die nur zwei Schlüsse zuließ: Er floh vor etwas oder er musste schnell etwas erreichen, im Zweifel auch beides.

Sein Verhältnis zu der Automatik, die diese Station steuerte, war aber offenbar ein zwiespältiges. Er lebte, aber er sah sich misstrauisch um. Ryk konnte damit noch nicht allzu viel anfangen.

Eine Treppe ging es hinab, dann durch zwei Türen, von denen sich eine mit einem leisen Quietschen öffnete, was Ryks Eindruck der Schäbigkeit nur bestätigte.

Dann standen sie in einem Raum, der eine ganz seltsame Mischung aus Krankenstation und leicht vernachlässigtem Wohnzimmer darstellte, eine andere Assoziation fiel Ryk beim besten Willen nicht ein. Ein großes, tankähnliches Gebilde stand an einer Wand, bedeckt mit allerlei Kontrollen und Zuleitungen. Über ihre Bedeutung gaben Form und Aussehen keine Auskunft, zumindest nicht für jemanden wie Ryk, dessen technisches Verständnis immer noch stark zu wünschen übrig ließ. Dann standen da aber auch zwei Sofas, ein Tisch, eine Art Kochecke, die durch

einen Nahrungsautomaten dominiert wurde, und eine flache Kommode, in deren halb geöffneten Schubladen Kleidung zu erkennen war.

Der Admiral – falls er der war, der er zu sein schien, oder auch nur irgendein Mensch – wirkte erleichtert, als sie den Ort erreicht hatten. Er wies auf die Sofas. »Es ist nicht viel, aber es ist bequem. Bitte setzen Sie sich. Ich habe es sehr eilig, denn meine Zeit läuft ab. Es hat diesmal alles länger gedauert als gedacht. Der Tank wird alt und ich habe keine Ersatzteile.«

Er zeigte auf das Ungetüm an der anderen Wand. *Der Tank*, dachte Ryk. Das sagte ihm erst mal nichts, aber zum Glück gab es unter ihnen jene, die eher etwas mit dem Wort anfangen konnten.

»Was ist das? Wurden Sie dort tiefgefroren?«, fragte Uruhard.

Der Admiral schüttelte den Kopf. Er hatte jetzt selbst Platz genommen, wirkte aber immer noch angespannt, als würde er auf eine böse Überraschung warten. Diese Haltung übertrug sich auf Ryk, der sich immer noch unruhig fühlte. »Nein. Eine naheliegende Vermutung, das gebe ich zu. Die Geschichte, die Sie hierhergeführt hat, ist bestimmt spannend, wenngleich nicht vollständig. Aber wir können das später diskutieren.«

»Was …?«, fing Sia an.

Rothbard hob eine Hand. »Nein, wirklich später. Meine Zeit ist abgelaufen. Es war knapp und ich habe keine Gelegenheit, jetzt sofort alles zu erklären. Erst muss etwas passieren. Nicht schockiert sein, bleiben Sie alle ganz ruhig und hören Sie mir gut zu: Ich werde mich jetzt töten.«

»Was …?«, fing Ryk an.

Rothbard seufzte und er war definitiv ungeduldig, denn er sprach nun sehr schnell und etwas gehetzt. »Keine Fragen. Es ist nicht so, wie Sie denken. Ich muss sterben.

Ein Roboter wird meine biologischen Reste entsorgen. Machen Sie sich keine Gedanken. Sieht bestimmt etwas erschreckend aus, ich weiß es nicht, ich habe mir nie dabei zugeschaut. Keine Sorge. Etwa drei Stunden später werde ich aus diesem Tank steigen und Ihnen alles erklären. Das heißt – ich werde es nicht sein. Jemand, der wie ich aussieht. Es macht aber keinen Unterschied, ich habe die Erinnerungen dieser Begegnung im Feed.« Er tippte sich an die Stirn. Ein Tattoo mit einem Edelstein hatte er nicht, was Ryk als beruhigend empfand.

»Aber was …?«, fing Uruhard an.

Aus ihren Fragen wurde nichts mehr.

»Nein, nein. Hören Sie! Bleiben Sie hier. Verlassen Sie diesen Raum auf keinen Fall! Er liegt unterhalb der Wahrnehmungsschwelle der Stationsautomatik, das ist so eingestellt. Wenn Sie ihn verlassen und rumlaufen, finden die Roboter Sie, und das wäre keine gute Idee. Lassen Sie sich nicht täuschen. Warten Sie bitte, bitte, bitte, bis ich wieder aus dem Tank klettere. Oder eben nicht ich. Mein Nachfolger. *Bitte*. Ich bitte Sie eindringlich. Drei Stunden. Der Nahrungsautomat funktioniert. Die Tür da? Die Toiletten. Bitte.«

Er schaute an die Wand. Dort hing eine Uhr.

»Ich muss jetzt gehen. Spaß macht mir das nicht.«

Dann hob er eine Hand, in der er plötzlich einen Injektor hielt. Er setzte ihn übergangslos an seinen Hals, es war ein feines Zischen zu hören, dann sackte die Gestalt plötzlich in sich zusammen und fiel krachend zu Boden. Der Körper zuckte ein- oder zweimal, die Augen starr an die Decke gerichtet, der Injektor kullerte davon. Dann war der Körper ruhig.

Alle waren ganz sprachlos. Der Mann hatte beileibe nicht gescherzt.